

Die Ereignisse im östlichen Mittelmeerraum beunruhigten zunehmend auch das Abendland, je weiter die Araber nach Westen vorstießen. In dieser bedrohlichen Situation erregte auch hier das auf Optimismus eingestimmte Werk des Pseudo-Methodios lebhaftes Interesse. So wurde es bereits um 700 aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt, und zwar von einem nicht näher bekannten Petrus monachus, wie aus einer nur schwach überlieferten Präfatio hervorgeht⁷. Diese Übertragung war dann oft kopiert worden, so daß sich die Ausgabe von E. Sackur⁸ auf die solide Grundlage von vier noch etwa dem 8. Jh. angehörenden Codices stützen konnte, von denen einer (4) nur fragmentarisch erhalten ist.

Die Entstehung des Werkes in Syrien wirkte sich vor allem dahingehend aus, daß die Geschichte der Menschheit vorwiegend nach einheimischen Quellen dargestellt war⁹, die den Ablauf der Ereignisse phantastisch und konfus in langatmiger Erzählung schilderten und oft nicht im Einklang mit der Bibel sowie mit griechischen und römischen Geschichtsquellen standen. Offensichtlich hatte der anonyme Autor bei Abfassung seines Werkes nur an seine Landsleute als Leser gedacht. So ist es nicht zu verwundern, daß in den griechischen¹⁰ und lateinischen Übersetzungen nicht selten der Text verkürzt, bisweilen auch mehr oder weniger verändert wurde.

Eine tiefgreifende Umgestaltung hat die lateinische Übersetzung nicht lange nach ihrer Entstehung erfahren. Dem Verfasser war es darum zu tun, einen den abendländischen Vorstellungen eher entsprechenden und der damaligen prekären politischen Situation besser angepaßten Text zu erstellen, indem er die Vorlage nur auszugsweise übernahm und diese Passagen noch dazu stilistisch und grammatikalisch, bisweilen fehlerhaft, veränderte sowie Eigenes, teilweise mit Hilfe der Bibel, hinzufügte. Schon

⁷) Siehe D. Verhelst, *La préhistoire des conceptions d'Adson concernant l'Antichrist*, *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 40 (1973) S. 95 f., Anm. 227. 230.

⁸) Sibyllinische Texte und Forschungen. Pseudo-Methodius, Adso und die Tiburtinische Sibylle (1898) S. 59–96; nach Seiten und Zeilen dieser Ausgabe wird zitiert.

⁹) Die beste Kommentierung und Quellenforschung noch immer in den Anmerkungen und in der Einleitung der Ausgabe von Sackur (wie Anm. 8); als syrische Hauptquelle gilt die sog. 'Schatzhöhle', deren Schlußredaktion am Anfang des 4. Jh. ein Nestorianer vornahm, s. A. Götze, *Die Schatzhöhle, Überlieferung und Quellen* (SB Heidelberg 1922, Abh. 4); ders., *Die Nachwirkung der Schatzhöhle*, *Zs. für Semiotik und verwandte Gebiete* 2 (1924) S. 51–94.

¹⁰) Die eine hg. von Lolos (wie Anm. 5) S. 49–141 (in Gegenüberstellung zur vollständigen Fassung), zwei weitere von dems., *Die dritte und vierte Redaktion des Ps.-Methodios* (Beiträge zur klassischen Philologie 94, 1978).